

## Über die Gattung *Paranectria* Sacc.

Von F. Petrak (Wien).

Die Gattung *Paranectria* wurde von Saccardo in *Michelia* I. p. 317 (1878) mit *Paranectria affinis* (Grev.) Sacc. als Typus aufgestellt und auf folgende Weise charakterisiert: „*Perithecia nectriacea*. Asci octospori. Sporidia cylindraceo-sigmoidea, utrinque setigera, 3-septata, hyalina.“ Diese Typusart hat Greville in *Scottish Cryptogamic Flora* IV. Tab. 186 Fig. 1 (1826) als *Sphaeria affinis* Grev. beschrieben und ganz gut abgebildet. Sie wurde in England und Frankreich auf dem Thallus von *Ephebe pubescens* gefunden. Saccardo hat den Pilz an der oben zitierten Stelle wohl nur nach den Abbildungen und nach der Beschreibung beurteilt und beschrieben, aber nicht selbst gesehen. In *Syll. Fung.* II. p. 552 (1883) führt Saccardo aber eine Kollektion an, für die er als Fundort Fontainebleau in Frankreich angibt, während das Vorkommen in England als fraglich bezeichnet wird. Diese französische Kollektion ist daher als Typus zu betrachten, weil Saccardo in *Michelia* die Beschreibung nach den Angaben Greville's, die Diagnosen in *Syll. Fung.* II. p. 552 jedoch nach der französischen Kollektion entworfen hat.

In *Grevillea* VIII. p. 9 (1879) hat Cooke die *Sphaeria affinis* auf Grund einer Nachprüfung des von Carmichael in Schottland gesammelten Original-exemplares *Nectria affinis* (Grev.) Cooke genannt und in einer kurzen Beschreibung die Sporen als ellipsoidisch, nur 12  $\mu$  lang und zuletzt wahrscheinlich als zweizellig bezeichnet. Diese, wenigstens in bezug auf die Sporengrösse offenbar ganz unrichtigen Angaben Cooke's haben Saccardo l. c. veranlasst, Greville's Pilz als von seiner *P. affinis* ganz verschieden zu erachten und den schottischen Pilz in Übereinstimmung mit Cooke als echte *Nectria* zu erklären, was übrigens auch ein Beweis dafür ist, dass Saccardo die schottische Kollektion nicht gesehen hat.

Unter den zahlreichen Original-exemplaren verschiedener Gattungstypen von Askomyzeten und *Fungi imperfecti*, die mir von H. Sydow für unsere gemeinsamen Studien eingesendet wurden, war auch eine kleine Probe der von Saccardo angeführten, in Frankreich bei Fontainebleau gesammelten *P. affinis* vorhanden, die, wie oben erwähnt, als Typus der Gattung zu gelten hat. Diese Kollektion habe ich jetzt einer genauen Nachprüfung unterzogen und die folgende, ausführliche Beschreibung entworfen:

Perithezien unregelmässig, weitläufig und sehr locker zerstreut,

meist ganz vereinzelt, selten zu 2—3 etwas dichter hintereinander stehend, ziemlich regelmässig kugelig oder eiförmig, völlig geschlossen, ohne deutliche Mündung, 200—250  $\mu$ , seltener bis ca. 280  $\mu$  im Durchmesser, unter der Lupe gelblich oder hell gelbbraunlich, dem Thallus des Wirtes fest aufgewachsen, sich ganz oberflächlich entwickelnd, am Rande der Basis mit hyalinen, entfernt und undeutlich septierten, ziemlich reich verzweigten, dünnwandigen, spärliches, undeutlich körniges Plasma enthaltenden, den Wirtsthallus umspinnenden, dichtverflochtenen und oft strangartig vereinigten, 2—4  $\mu$ , selten bis 6  $\mu$  breiten, in jungem Zustande ein weissliches den Rand der Basis des Peritheziums umgebendes, zartes, im Alter undeutlich werdendes oder ganz verschwindendes Subikulum bildend. Peritheziummembran von weichhäutig-fleischiger Beschaffenheit, ca. 10  $\mu$  dick, auf Schnitten konzentrisch faserig gebaut erscheinend, auf Flächenansichten ziemlich undeutliche, rundlich eckige, relativ dickwandige, subhyalin oder sehr hell gelblich gefärbte, ca. 6—8  $\mu$  grosse Zellen zeigend. Aszi nicht besonders zahlreich, kugelig, oben breit abgerundet, nur unten, zuweilen auch oben deutlich verjüngt, dann mehr oder weniger spindelg-keulig, dünn- und zartwandig, fast sitzend oder nur sehr kurz gestielt, 8-sporig, p. sp. 62—75/13—16  $\mu$ , am vorliegenden Material noch sehr jung, mehr oder weniger, oft fast ganz verschrumpft, miteinander verklebt und nur schwer zu isolieren. Sporen zwei- oder undeutlich dreireihig, spindelförmig, meist erst in der Nähe der Enden mehr oder weniger, oft stark verjüngt und zugespitzt selten gerade, meist an den Enden sehr verschieden, bald nur nach einer Seite mehr oder weniger stark gekrümmt, dann fast kahnförmig, nicht selten aber auch an einem Ende nach rechts, am anderen nach links gebogen, dann gestreckt S-förmig, vereinzelt auch nur an einem Ende gekrümmt, dann hakenförmig, hyalin, mit locker und ziemlich grobkörnigem Plasma, hyalin, einzellig, nur vereinzelt mit einer ungefähr in der Mitte befindlichen Querwand, nicht eingeschnürt, 20—30  $\mu$ , selten bis 36  $\mu$  lang, 4—6,5  $\mu$  breit, an beiden Enden mit einer geraden, 5—8  $\mu$ , selten bis 12  $\mu$  langen, kaum 1  $\mu$  dicken Zilie versehen. Zwischen den meist stark verklebten Schläuchen sind etwa vorhandene Paraphysen nicht zu erkennen.

In Syll. II. p. 552 bezeichnet Saccardo die Sporen in der Gattungsdiagnose als „3-septata“, in der Artbeschreibung als „triseptato-nucleatis“. In den von mir untersuchten Perithezien habe ich fast nur einzellige Sporen finden können, zweizellige waren nur vereinzelt, 4-zellige überhaupt nicht vorhanden. Nur in einem Gehäuse habe ich auch einige Sporen gefunden, deren Inhalt undeutlich vierteilig war. Auf Grund der hier mitgeteilten Beschreibung der Typusart wird jetzt die Gattung *Paranectria* auf folgende Weise zu charakterisieren sein:

*Paranectria* Sacc.

Perithezien meist einzeln sehr locker zerstreut, sich ganz oberflächlich entwickelnd, kugelig oder breit eiförmig, völlig geschlossen, ohne

deutliches Ostiolum, in frischem Zustande orange-gelb, später hell gelblich werdend, kahl, einem weisslichen, im Alter oft ganz verschwindenden, aus verzweigten, hyalinen, dünnwandigen Hyphen bestehenden Subikulum aufsitzend. Peritheziummembran von weichhäutig-fleischiger Beschaffenheit, ziemlich undeutlich kleinzellig. Aszi nicht besonders zahlreich, keulig oder spindelig keulig, dünnwandig, fast sitzend oder sehr kurz gestielt, achtsporig. Sporen ziemlich schmal spindelförmig, an den Enden verjüngt, zugespitzt und verschieden gekrümmt, selten fast gerade, meist kahn-gestreckt S- oder hakenförmig gekrümmt, hyalin, einzellig, selten mit einer in der Mitte befindlichen Querwand, in völlig reifem Zustande vielleicht vierzellig, beidendig mit einer kurzen, geraden Zilie versehen.

Greville beschreibt die Sporen als oblong, auf seiner Abbildung könnte man aber wohl nur die kleineren als länglich, die grösseren aber als zylindrisch bezeichnen. In Syll. Fung. II. p. 552 hat Saccardo die Sporen als „cylindraceo-sigmoidea“ beschrieben. Ich habe sie in den von mir untersuchten Perithezien stets typisch spindelförmig und meist sehr charakteristisch gekrümmt gesehen.

In seinem Werk über die Flechtenparasiten (Rabenhorst, Kryptfl. VIII. 1930, p. 288) hat Keissler *Paranectria affinis* (Grev.) Sacc. ganz unrichtig beurteilt und mit *Ciliomyces oropensis* (Ces.) v. Höhnel in Sitzb. Akad. Wiss. Wien CXV Abt. I. p. 672 (1906) identifiziert. Wie dieser Irrtum zu erklären ist, lässt sich schwer feststellen. Von *C. oropensis* ist in der Arbeit v. Höhnel's eine Abbildung vorhanden, auf der zwei Perithezien 3 Sporen und ein Askus dargestellt werden. Die Perithezien sind unten mit längeren, oben allmählich kürzer werdenden, bis 40  $\mu$  langen und bis 4  $\mu$  breiten, septierten, stumpfen, abstehenden Haaren „filzig-dichtbedeckt“, am Scheitel fast kahl. Die Sporen sind breit spindelförmig, beidendig stark verjüngt und zugespitzt, in eine ca. 8  $\mu$  lange Zilie „verlängert“, mit 6—7 Querwänden und einer Längswand versehen. Von *Sphareria affinis* werden 5 Perithezien abgebildet, von denen eines stärker und 4 schwach vergrössert erscheinen. Sie sind völlig kahl und nur an der Basis mit einem weisslichen Hyphenfilz versehen. Die abgebildeten Aszi sind etwas spindelig und deutlich gestielt. Von den sechs abgebildeten Sporen sind die vier grösseren länglich zylindrisch, beidendig kaum verjüngt, stumpf abgerundet und mit einer ungefähr in der Mitte befindlichen Querwand, die grösste mit zwei den Enden genäherten Querwänden versehen. Die zwei kleinsten Sporen sind einzellig und dürften unreif gewesen sein\*). Greville's Abbildungen zeigen deutlich, dass *C. oropensis* ganz verschieden sein muss. Abgesehen davon, dass sich die beiden Pilze schon durch die

\*) Die Form der von Greville abgebildeten Sporen weicht allerdings von meinen Beobachtungen wesentlich ab! Ich habe nur schmal spindelförmige Sporen gesehen!

bei *Ciliomyces* behaarten, bei *Paranectria* kahlen Gehäuse deutlich unterscheiden, sind doch ihre Sporen ganz verschieden. Keissler's Angaben über die Synonymie sind daher ganz falsch und auf folgende Weise zu berichtigen:

*Paranectria affinis* (Grev.) Sacc. in *Michelia* I. p. 317 (1878); *Syll. Fung.* II. p. 552 (1884).

Syn. *Sphaeria affinis* Grev. *Scott. Crypt. Flor.* IV. Tab. 186, Fig. 1 (1826).

*Ciliomyces oropensis* (Ces.) v. Höhnelt in *Sitzb. Akad. Wiss. Wien CXV. Abt. I.* p. 672 (1906).

Syn. *Sphaeria oropensis* Ces. in *Bot. Zeit.* XV. p. 406 (1857).

*Nectria oropensis* Tul. *Sel. Fung. Carp.* III. p. 95 (1865).

*Nectria lichenicola* Crouan *Flor. Finist.* p. 256 (1867).

*Pleonectria lichenicola* Sacc. *Michelia* I. p. 325 (1878).

*Pleonectria appendiculata* Vouaux in *Bull. Soc. Mycol. Fr.* 1912, p. 193.

*Paranectria* Sacc. ist längere Zeit eine monotypische Gattung geblieben. Die später von verschiedenen Autoren beschriebenen *Paranectria*-Arten gehören sicher nicht in diese Gattung. Über sie soll später noch bei einer anderen Gelegenheit berichtet werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1968/1969

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Über die Gattung Paranectria Sacc. 307-310](#)